

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarkreis zu 1,40 M., außerhalb M. 1,60 M. einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.



Muss den Lannen  
Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
Von der

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
obere Nagold.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei geräuschlicher Einstellung und Konfusen ist der Rabatt fünfzig.

Telegramm-Nr.:  
Cannenberg.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 224

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 25. September.

Amtsblatt für Pforzgrabenweiler.

1914.

# Der Krieg.

## Von den Kämpfen im Westen.

**Großes Hauptquartier, 24. Sept. (W.L.B.)** Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind heute im allgemeinen keine wesentlichen Ereignisse eingetreten. Einzelne Teilkämpfe waren den deutschen Waffen günstig. Aus Belgien und vom östlichen Kriegsschauplatz ist nichts Neues zu melden.

**Berlin, 24. Sept.** Zu dem Stand der Schlacht auf dem westlichen Kriegsschauplatz sagt der „Berl. Befehl.“: Eine vollständige Ruhe ist demnach nicht eingetreten und unsere Offensive nicht unterbrochen. Wir werden uns noch für einige Zeit mit Teilerfolgen zufrieden geben müssen. Die Nachricht von dem Erfolg gegen die Sperrforts ist höchst erfreulich, da es sich um größere Forts handelt.

**Mailand, 24. Sept.** Der Corriere della Sera meldet aus Paris: Der schon seit 10 Tagen andauernde Kampf nimmt immer mehr den Charakter einer Belagerung an und aller Wahrscheinlichkeit nach wird er ebenso enden. Ganz plötzlich wird die Serie der einfrühtigen Depeschen durch die Nachricht unterbrochen werden, daß in der Verteidigungslinie eine Bresche geschlagen wurde, die den Widerstand auf der ganzen Linie unmöglich macht. Der Berichterstatter sagt nicht, wer nach seiner Meinung der Breschenmacher sein wird. Niemand könne sagen, ob das Ende nahe bevorstehe oder nicht; ein unheimliches Dunkel lagere auf dem Riesenkampf und das Publikum sei gezwungen, seine ganze Kraft und Geduld zusammenzunehmen, um seine berechnete Wutbegierde zu mäßigen.

### Vorzeitig in Gefangenschaft geraten.

**Köln, 23. Sept.** Wie die „Köln. Volkszeitung“ meldet, traf gestern nachmittag ein Sonderzug mit mehreren hundert in Frankreich verwundeten deutschen Soldaten hier auf dem Hauptbahnhof ein. In diesem Sonderzug befanden sich etwa 400 gefangene französische Zivilisten, die nach Angabe der verwundeten Deutschen ohne Gegenwehr von diesen gefangen worden sind. Als der Sonderzug mit den Verwundeten in Feindesland etwa 30 Kilometer gefahren war, gewahrten die Verwundeten, daß eine große Anzahl offenbar neuer Kräfte der Franzosen des Weges zog. Der Sonderzug wurde sofort zum Halten gebracht. Die zu dem Verwundeten gehörigen Begleitmannschaften und die Leichtverwundeten entließen dem Sonderzug, umzingelten die Zivilisten und nahmen die zur Fahne einberufenen französischen Landwehr- und Landsturmeute gefangen.

### Die deutsche schwere Belagerungsartillerie steht vor Antwerpen.

**Köln, 24. Sept.** Wie der Brüsseler Sonderberichterstatter der „Köln. Volksztg.“ mitteilt, liegt die deutsche schwere Belagerungsartillerie vor Antwerpen. Das ist wohl deutlich genug für die Verbreiter des falschen, schon zurückgewiesenen Gerüchtes, wonach man in Antwerpen um Frieden gebeten habe.

### Zum Seegefecht bei Hoek van Holland.

**Rotterdam, 24. Sept.** Gestern früh fuhren 260 Gerechtete der englischen Kreuzer aus Amuiden mittels Sonderzugs ab. Der Kommandant von Amsterdamb wird das Nötige für ihre Unterbringung veranlassen. Außer dem Kommandanten der „Dogue“, der zugleich Kommandant des Geschwaders war, sind im ganzen 23 Offiziere durch den Dampfer Flora gerettet worden, unter denen sich 3 Marineärzte und ein Prediger befinden. In Amuiden bleiben vorläufig 21 Verwundete und Kranke zurück. Nur einer, der Chefmaschinist der Dogue, ist schwer verwundet, die übrigen haben leichte Verletzungen und es geht ihnen gut. Um 11 Uhr fuhren die Engländer von Amsterdamb ab, um zusammen mit belgischen Soldaten interniert zu werden. Einer der

geretteten Engländer hatte die britische Flagge eines der untergegangenen Kreuzer mitgenommen. Auf seiner wollenen Decke lag die Flagge mit dem roten Kreuz auf weißem Feld. Der Matrose streichelte die Flagge fortwährend wie lieblosend.

**Haag, 24. Sept.** Aus London wird gemeldet, daß in Harwich 30 Offiziere der vernichteten englischen Kreuzer angekommen sind. Sie gewährten einen tragikomischen Anblick; sie waren nämlich in Säcke aus Segeltuch gehüllt, da sie nur mit dem Hemd bekleidet in das Wasser gesprungen waren. In Harwich schätzte man die Zahl der Geretteten auf 700. 80 davon wurden in Harwich gelandet.

**Rotterdam, 24. Sept.** Die Londoner Presse fährt aus, daß man ohne den Ernst der „Schlapp“ in der Nordsee zu verkleinern ihre Bedeutung nicht übertrieben solle. Die Verbreitung der englischen Flotte über ein großes Gebiet sehe sie solchen Katastrophen aus, die von Anfang des Krieges an vorhergesagt waren und die die allgemeine Lage keineswegs ändern.

**London, 24. Sept. (W.L.B. Nichtamtlich.)** Die englischen Zeitungen besprechen den Untergang der Kreuzer. Sie beklagen mehr den Verlust der Mannschaften als der Schiffe, die einem älteren Typ angehört hätten und betonen, daß England ebenfalls mehr Gebrauch von Unterseebooten und Minen machen müsse. „Manchester Guardian“ sagt, man dürfe den Verlust der Schiffe nicht leicht nehmen. Hätten englische Unterseeboote in wenigen Minuten 3 Kreuzer zerstört, so hätte man das eine brillante Leistung genannt.

**London, 24. Sept. (W.L.B. Nichtamtlich.)** Die „Times“ schlagen aus Anlaß des Untergangs der drei Kreuzer vor, die deutsche Küste mit einem Minengürtel zu umgeben, um den Feind einzuschließen. — „Daily Mail“ meldet über den Untergang der Kreuzer folgende Einzelheiten: „Aboukir“ wurde im Kohleraum von dem Torpedo getroffen, „Cressy“ wurde durch den ersten Torpedoschuß nicht ernstlich beschädigt, obwohl die Explosion heftig war. Während die Rettungsboote ausgelegt wurden, fand die Mannschaft bei den Geschützen und gab einen Schuß auf das Verdeck des Unterseebootes ab, das sich wenige Minuten zeigte. Nachdem die „Cressy“ von einem weiteren Schuß tödlich getroffen war, warf die Mannschaft Stühle und Tische über Bord, um sich daran festzuhalten. Die Besatzung der 3 Kreuzer zählte insgesamt 2730 Mann.

### Die Freude in Wien.

**Wien, 24. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.)** Sämtliche Blätter besprechen die Heldentat des deutschen Unterseebootes „U 9“ in begeisterten Artikeln.

### Der Eindruck in Italien.

**Rom, 24. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.)** Die Vernichtung dreier großer englischer Kreuzer durch ein deutsches Unterseeboot machte hier ungemein großen Eindruck. Man geht kaum fehl, wenn man sagt, daß dieser See-Erfolg für die Bewertung der deutschen Machtstellung durch die italienische Bevölkerung höher anzuschlagen ist als die bisherigen bedeutendsten Land Siege. Daß die deutsche Armee die Fähigkeit zum Siege haben würde, wurde hier ernstlich nie bezweifelt. Daß aber auch die Flotte in einer derartigen, England offenbar überlegenen Weise Englands Uebermacht zu schädigen imstande ist, glaubte man hier nicht. Deshalb wird der See-Erfolg in ganz besonderer Weise eingeschätzt und zu gunsten Deutschlands gebucht.

### Die Arbeit des Kreuzers Emden.

**London, 24. Sept. (W.L.B. Nichtamtlich.)** Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kalkutta hat der Kreuzer „Emden“ der Handelschiffahrt im bengalischen Meerbusen einen Schaden von 18 Millionen zugefügt.

**London, 24. Sept. (W.L.B.)** Reuters meldet amtlich aus Kalkutta: Der deutsche Kreuzer „Emden“ erschien vor Madras und schoß zwei Oelbehälter in Brand. Englische Forts beantworteten das Feuer. Die „Emden“ löschte ihre Lichter und verschwand in der Dunkelheit.

### Die französische Flotte in der Adria.

**Wien, 24. Sept. (W.L.B.)** Amtlich wird verlautbart: Die französische Flotte, die seit der wirkungslosen Kanonade von Punta d'Osro am 1. Sept. außerhalb der Adria verblieben war, hat in den letzten Tagen neuerliche Großtaten vollbracht. Sie erschien am 19. Sept. um 6 Uhr vormittags abermals vor den Bocche di Cattaro und beschloß eine Stunde hindurch erneut die Forts der Einfahrt aus den schwersten Kalibern. Sie erzielte 3 Treffer und verwundete einen Kanonier. Hierauf feuerte sie, insgesamt ungefähr 40 Einheiten stark, gegen Bissa und beschloß um 1 Uhr vormittags die Semaphorenstation und den Leuchtturm. Sie verwundete zwei Mann, konnte jedoch sonst nur vorübergehenden Schaden anrichten. Bis ungefähr 5 Uhr nachm. operierte das Gros der Flotte in den Gewässern von Bissa und verließ dann mit südwestlichem Kurs feuernd den Schauplatz ihrer Tätigkeit. Gelegentlich dieses Rückzuges erschienen Teile der Flotte vor Pelagosa. Auch hier wurde der Leuchtturm beschossen. Nach Zerstörung der Flaggenstation und unsätiger Verunreinigung des Trinkwassers durch gelandete Matrosen und Wirtinahme des wenigen Proviantes armer Leuchtturmwächler sowie einiger Wäschestücke verließ auch dieses Geschwader die Adria.

### Vom Oesterr.-ungar. Kriegsschauplatz.

**Wien, 24. Sept. (W.L.B. Nichtamtlich.)** Dem Neuen Wiener Tagblatt schreibt ein militärischer Fachmann über die militärische Lage: Während in Galizien, von belanglosen Artilleriebeschüssen abgesehen, sozusagen eine Art Waffenruhe eingetreten ist, zeigen uns die amtlichen Meldungen aus der Demagagend ein höchst erfreuliches Bild der dortigen Vorgänge. Wir erfahren jetzt, daß trotz der im allgemeinen defensiven Kriegsführung gegen Serbien unsere prachtvollen Truppen über diesen Fluß selbst ins Innere des Königreiches eindringen und in tagelangen erbitterten Kämpfen den Widerstand eines großen Teiles der serbischen Hauptarmee zu brechen wußten.

### Von Rußlands Truppen

**Berlin, 24. Sept.** Ein westfälischer Fliegeroffizier hat über russischen Truppen russische Proklamationen abgeworfen, in denen es heißt: das Blut der Ermordeten von Ostpreußen komme auf das Haupt des Generals Rennenkampf. Den Soldaten werde die Wahrheit verheimlicht. Die Rarewarme sei geschlagen, die deutschen Truppen vor Paris. Derselbe Offizier hatte laut „Nordd. Allg. Ztg.“ durch einen Bombenwurf bei Insterburg den Erfolg, daß die Russen sinnlos durcheinanderknallten und einen Offizier und 5 Leute ihrer eigenen Truppen erschossen. — Die „Kreuzztg.“ teilt mit, daß eine allgemeine Anordnung der Russen bahntzielte, die Landräte entweder zu erschießen oder in Gefangenschaft zu nehmen, sie aber unter keinen Umständen auf freiem Fuß zu belassen.

### Graf Witte über die Lage Rußlands.

**Frankfurt a. M. 24. Sept. (W.L.B.)** Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Zürich geschrieben: Dem „Njetich“ zufolge hat Graf Witte die Journalisten Odessas empfangen und mit ihnen die Lage Rußlands in dem gegenwärtigen Krieg besprochen. Der klarste Kopf des zarischen Reiches erklärte, man solle Rußlands eigene Macht nicht überschätzen. Der Krieg könne noch viele überraschende Dinge zu Tage bringen. Der Feind sei sehr mächtig. Die Lage sei außerordentlich ernst. Man dürfe sich nicht in falschen Hoffnungen wiegen und dem Volk keine unwahren Siegesmeldungen mitteilen. Die Journalisten sollten alles tun, um die Bevölkerung auf eintretende schwere Niederlagen vorzubereiten.

### Ein verteiltes Bärenfell.

**Berlin, 24. Sept.** Die „Voss. Ztg.“ veröffentlicht einen russischen Roderungsversuch an Rumänien. Rußland verspricht darin Rumänien die von Rumänien bewohnten Teile der Bukowina und Südbungarns und Siebenbürgens. Dagegen nimmt Rußland für sich in Anspruch Galizien, den übrigen Teil der Bukowina, die Molda bis zum Sereth und mit Einschluß der Donaumündungen die ganze europäische Türkei, Kleinasien und Nordpersien. England soll Palästina, Arabien und die deutschen überseeischen Besitzungen, Frankreich Elsas-Lothringen und Belgien Luxemburg erhalten.

### Der „Temps“ wieder in Paris.

**Genf, 24. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.)** Wie das „Journal de Geneve“ meldet, erscheint der „Temps“ seit gestern wieder in Paris.



## Bulgarien.

**Sofia, 24. Sept.** (Nicht amtlich.) In Besprechung des jüngsten Vortrages des Präsidenten des Balkankomitees, Burton, in dem dieser sagt, er sei zu seiner Herreise von dem schrecklichen Gedanken bewegt worden, daß Bulgarien, das alle Sympathien Englands besitze, vielleicht in die Reihe der Gegner treten könnte, sagt die Postkassa: Wir erinnern uns, welche Rolle England bei der Vereinigung Bulgariens mit Osmannien spielte, nachdem es auf dem Berliner Kongress zur Zerreißung der bulgarischen Länder beigetragen hatte. Es wäre auch interessant, zu wissen, warum Grey trotz seiner Sympathien für Bulgarien die neuerliche Zerreißung der bulgarischen Länder auf der Bukarester Konferenz gebildet und den Vorbehalt Oesterreichs und Russlands bezüglich der Revision des Bukarester Vertrages nicht unterstützt hat, sondern mit der ihm eigenen Kaltblütigkeit erklärte, wer die Revision wolle, müsse sie mit den Waffen erzwingen.

### Die Stimmung in der Türkei.

**Wien, 24. Sept.** (W.L.B. Nichtamtlich.) Die „Politische Korrespondenz“ schreibt aus Konstantinopel: Die feindselige Stimmung, die seit Ausbruch des Krieges bei dem türkischen Volke gegen den Dreiverband herrscht und sich in der letzten Zeit noch verschärft hat, findet auch in den jüngst veröffentlichten Flugschriften gegen Rußland und Frankreich ihren Ausdruck. Die Kriegsnachrichten an den Mauern der Konsulate des Dreiverbandes erregen bei den Türken Unwillen. In geräuschvollen Straßenspendungen kommt es jedoch nicht, da die Polizeiorgane mit Ruhe die Bevölkerung in Schranken halten.

**Konstantinopel, 24. Sept.** (W.L.B. Nichtamtlich.) Der „Tanin“ schreibt über den ungeheuren Erfolg der deutschen inneren Anleihe, daß dieser eine große Bedeutung besitze und die Bewunderung der ganzen Welt hervorrufen müsse. „Diese Nation“, sagt der „Tanin“, „die sich im Kriege gegen vier Weltmächte befindet, und einer ganzen Welt dank ihrer starken Faust trotzt, hat durch die Anleihe ein Beispiel der Selbstverleugnung, Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit gegeben, das allen zur Lehre dienen kann. Man hat geglaubt, daß Deutschland sich im Kriegszustand in einer schwierigen Lage befinden würde. In Wirklichkeit aber stellt es eine furchtbare Macht dar, während Frankreich infolge der inneren Misere gezwungen ist, sich an das Ausland zu wenden, um eine Anleihe zur Deckung der Kriegskosten aufzunehmen. Alle Ottomanen haben gewußt, daß die Deutschen große Fortschritte machten, sie konnten sich aber niemals denken, daß es zu einer solchen Größe gewachsen sei, wie sie sich im Kriege gezeigt hat. Man erkennt jetzt die ungeheure Kraft der deutschen Erziehung und der deutschen Wissenschaft, die in jedem Punkte überlegen sind.“ Der Artikel schließt mit dem Wunsche, daß die Ottomanen in allem den Deutschen nachfolgen mögen.

### Die Teilnahme des Sultans.

**Konstantinopel, 24. Sept.** (W.L.B.) Der „Ikam“ meldet: Der Sultan richtete anlässlich der Verwundung des Prinzen Joachim ein sehr herzliches Telegramm an Kaiser Wilhelm, das der Kaiser ebenso herzlich dankend erwiderte.

### Die deutsche Funkstation auf der Insel Rauru von den Engländern zerstört.

**London, 24. Sept.** (W.L.B. Nichtamtlich.) Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Soudney, daß nach dort eingegangenen Berichten die deutsche Funkstation auf der Insel Rauru zerstört worden ist.

## Prinz Eugen, der edle Ritter.

Von Fritz Seitz.

Zwanzig Jahre war Franz Eugen, Prinz von Savoyen, alt, als durch Europa die Kunde von dem mächtigen Kriegszug scholl, den die Türken im Mai 1683 von Belgrad aus zur Erstürmung Wiens ins Werk gesetzt hatten. Es war der entscheidende Augenblick in dem Leben des als „Prinz Eugen der edle Ritter“ und als größter Türkenbesieger weltberühmt gewordenen jungen Mannes. Er, der noch im selben Jahre unter den siegreichen Fahnen des kaiserlichen Feldherren Karl von Vörthringen tapfer gegen die Scharen des Großveziers Kara Mustafa hocht, studierte beim Ausbruch der Feindseligkeiten am Wirtensitz seiner Mutter in den Niederlanden — Theologie. Man hatte ihn wegen seines schwächlichen Körpers für den geistlichen Stand bestimmt, und erst einige Zeit vorher hatte ihm noch der Kaiser, den er um Aufnahme in das Heer gebeten hatte — alle seine Älteren Brüder führten ja schon Regimenten — jagen lassen, er solle sich solch wunderlichen Einfall aus dem Kopf schlagen und hinter seinen Büchern sitzen bleiben.

Jetzt aber, wo die Hauptstadt des heiligen Römischen Reiches von den Heeren der Ungläubigen umlagert war, nahm man sein Anerbieten mit Freuden an, und so wieder foßt das „Achtchen“ unter Sobieskis Führung, daß ihm Kaiser Leopold zum Lohn dafür den Befehl über ein Tragonerregiment übertrug. Prinz Eugen hatte seinen Lebensberuf gefunden. Wohl spotteten die kaiserlichen Soldaten noch einige Zeit über ihren schwächlichen aussehenden Führer in dem grauen grauen Mantel: Der kleine Kapuziner da werde wohl nicht allzuviel Türken den Bart ausreißen. Er hat den Spöttern aber bald

## Ein Gefecht mit den Engländern in Afrika.

**London, 24. Sept.** (W.L.B. Nicht amtlich.) Aus Nairobi wird vom 21. September berichtet: Eine deutsche Truppe, deren Stärke unbekannt ist, griff am 19. ds. Mts. in dem Bei-Distrikt einen Posten, 90 Meilen von der Grenze an. Nach einem scharfen Gefecht zogen sich die Deutschen unter Zurücklassung von 8 Toten zurück. (Notiz des W.L.B.: Es dürfte sich um farbige Soldaten handeln. Die Verluste der Engländer werden nicht angegeben.)

## Werbung von Italienern für das franz. Heer.

**Mailand, 24. Sept.** (W.L.B. Nichtamtlich.) „Corriere della Sera“ meldet aus San Remo: Die italienische Regierung, welche erfahren hatte, daß an der französisch-italienischen Grenze französische Werber junge Italiener für den Heeresdienst in Frankreich anwerben, und daß viele junge Männer abwandern, traf strenge Maßnahmen, um eine weitere Abwanderung zu unterbinden.

## Einberufung holländischer Seemiliz.

**Berlin, 24. Sept.** (W.L.B.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die niederländische Regierung gab am 21. Sept. den Einberufungsbefehl an den 4. und 5. Jahrgang der holländischen Seemiliz aus.

## Die Bemühungen unserer Gegner bei den neutralen Staaten.

**Wien, 24. Sept.** (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Blätter schreiben: Der beste Beweis dafür, daß die Geschäfte der Ententeemächte nicht so gut gehen als sie wünschen und die Weltweit durch ihre falschen Nachrichten glauben machen wollten bildet der Umstand, daß sie bestrebt sind durch Entsendung von Missionen, durch alle möglichen Ueberredungskünste ihrer Staatsmänner, sowie durch Zeitungartikel die Neutralen zur Hilfeleistung auf ihre Seite zu bringen.

## Ein Steckbrief gegen Wetterlé.

**Colmar, 24. Sept.** (W.L.B.) Das Kriegsgericht erläßt heute einen Steckbrief gegen den katholischen Priester und Redakteur Emil Wetterlé aus Colmar, der flüchtig ist. Gegen Wetterlé wurde die Untersuchungshaft wegen Kriegsverrats verhängt. Es wird ersucht, ihn zu verhaften und an das Bezirksgefängnis in Colmar oder an die nächste Militärbehörde zum Weitertransport hierher abzuliefern. Gleichzeitig ist das gesamte Vermögen, das der Genannte besitzt, oder das ihm später anfällt, mit Beschlagnahme belegt worden.

## Absendung von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken an im Felde stehende Angehörige.

**Berlin, 24. Sept.** (W.L.B. Amtlich.) Zur Zeit ist die unmittelbare Versendung von Privatpaketen in das Feld auf dem Wege der Feldpost noch nicht möglich. Es wird daher nochmals auf § 23 der Feldpostdienstordnung aufmerksam gemacht, wonach alle Pakete, die für Angehörige im Felde bestimmt sind, durch die Reichspost an die Ersatztruppenteile der betr. Formationen zu schicken sind. Auf dem Abschnitt der Paketadresse ist die genaue Adresse des Empfängers zu vermerken. Der Sicherheit halber kann auch auf dem Paket selbst angeschrieben werden, für wen es bestimmt ist. Die Ersatztruppenteile veranlassen die Weiterbeförderung der Pakete zur Truppe. Da gerade bei der eintretenden kälteren Witterung dienstliche Bekleidungsstücke von den Ersatztruppenteilen zur lebenden Truppe abgehen werden, läßt sich die Absendung von Privatpaketen mit diesen Transporten zweckmäßig vereinigen. Falls der Standort der Ersatztruppenteile nicht bekannt ist, kann er bei den stello. Generalkommandos ermittelt werden.

## Die Marineverlustliste Nr. 3.

**Berlin, 24. Sept.** (W.L.B.) Kaiserl. Marineverlustliste Nr. 3: 1. Matrosendivision: 2 Offiziere vermisst; Kapitulanten: 2 Unteroffiziere vermisst; 1 Abteilung: 6 Mann vermisst; 3. Abt.: 8 Komp.: 1 Deckoffizier, 3 Unteroffiziere

vermisst; 2. Matrosendivision: 11 Offiziere, 1 Marinestabarzt, 1 Marineoffizierarzt vermisst; Kapitulanten: 1 Unteroffizier, 3 Mann tot, 1 Deckoffizier, 17 Unteroffiziere, 12 Mann vermisst; 1. Abt. 10 Mann tot, 130 Mann vermisst; 2. Abt. 2 Mann vermisst; 3. Abt. 7. Komp. 1 Deckoffizier, 4 Unteroffiziere, 1 Mann vermisst; 8. Kompagnie: 1 Unteroffizier tot, 1 Deckoffizier, 5 Unteroffiziere, 9 Mann vermisst; 1. Westdivision: 1 Marineabtsingenieur, 2 Marineingenieure, 1 Deckoffizier, 2 Unteroffiziere vermisst; 2. Westdivision: 1 Marineabtsingenieur tot, 1 Marineoberzahlmeister vermisst; 1. Abt. 4 Unteroffiziere, 1 Mann tot, 118 Mann vermisst; 3. Kompagnie: 16 Mann vermisst; 4. Komp. 1 Unteroffizier tot, 5 Unteroffiziere, 3 Mann vermisst; 5. Komp. 3 Unteroffiziere, 11 Mann vermisst; 2. Torpedodivision: 1. Komp. 2 Unteroffiziere, 12 Mann vermisst; 1. Komp. 1 Deckoffizier vermisst; Minenabt.: 2 Unteroffiziere, 6 Mann vermisst.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 25. September 1914.

\* Die 25. württ. Verlustliste verzeichnet vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120 65 Namen, und zwar: gefallen 23, schwer verwundet 8, verwundet bzw. leicht verwundet 31, vermisst 2, verlegt 1. Vom Infanterie-Regiment Nr. 121 Ludwigsburg sind verzeichnet 390 Namen, und zwar: gefallen bzw. gestorben 65, schwer verwundet 56, verwundet bzw. leicht verwundet 203, vermisst 66. Vom Infanterie-Regiment Nr. 124 Weingarten enthält die Liste 265 Namen, und zwar: gefallen 34, schwer verwundet 77, leicht verwundet bzw. verwundet 133, vermisst 21. Von der Ersatzabteilung des Feldartillerie-Regts. Nr. 13, 5. Batterie, ist 1 leicht verwundeter ausgeführt. Von der 2. Landwehr-Pionier-Kompagnie sind 8 Namen verzeichnet (schwer verwundet 1, leicht verwundet 5, vermisst 2). Die Liste enthält demnach insgesamt 729 Namen (gefallen 122, schwer verwundet 142, verwundet bzw. leicht verwundet 373, vermisst 91, verlegt 1). Unter der Gesamtzahl sind 17 Offiziere und 1 Offizierstellvertreter (gefallen 4, schwer verwundet 4, verwundet bzw. leicht verwundet 10).

Wir ermahnen aus der Liste folgende Namen: Landwehrmann Wilhelm Seeger aus Wildberg, O.A. Nagold, schwer verwundet, Arm; Landwehrmann Christ. Reuschler aus Grönbach, gefallen; Landwehrmann Georg Mast aus Böfingen, O.A. Nagold, verwundet; Landwehrmann Ulrich Pfommer aus Wetzelschwann, O.A. Calw, verwundet; Landwehrmann Gottfr. Schleich aus Hünenberg, O.A. Calw, verwundet; Landwehrmann Christ. Hantschler aus Böfingen, O.A. Nagold, gefallen; Landwehrmann Michael Koch aus Böfingen, O.A. Nagold, verwundet; Landwehrmann Adam Balz aus Rehmühle, O.A. Calw, verwundet; Landwehrmann R. Schrabi aus Althengstett, O.A. Calw, schwer verwundet, Arm; Landwehrmann Jos. Köhler aus Münderbach, O.A. Nagold, schwer verwundet, Schulter; Landwehrmann Gottfr. Reuschler aus Spielberg, O.A. Nagold, gefallen; Regimentstambour Bijefeldwibel Ulrich Schmid aus Löwenhardt, O.A. Dorb, leicht verwundet, rechtes Bein; Bijefeldwibel der Reserve Oskar Schöller aus Sprollenhäus, O.A. Neuenbürg, leicht verwundet, linkes Bein; Reservist Matthäus Gaiser aus Rintenberg, O.A. Freudenstadt, leicht verwundet, linker Arm; Unteroffizier der Reserve Johannes Kraus aus Ebhausen, O.A. Nagold, vermisst; Musketier Karl Theurer aus Klosterreichenbach, O.A. Freudenstadt, gefallen; Reservist Christian Braun aus Schöngründ, O.A. Freudenstadt, verwundet; Musketier Richard Karl Schittenhelm aus Rott, O.A. Freudenstadt, leicht verwundet, Rücken; Unteroffizier Julius Zwissler aus Freudenstadt, gefallen, Kopfbesch.

den Mund gestopft. In den Türkenkriegen ward er zum schlachtenerprobten Soldaten, den man dem Kaiser nach der Rückkehr mit den ehrenvollen Worten vorstellte: In diesem jungen Helden blüht der erste Feldherr seines Jahrhunderts auf.

Treu stand er von da ab zum österreichischen Kaiserhaus, und als ihm für Frankreich die Würde eines Marschalls, die Statthalterchaft der Champagne und eine gewaltige Geldsumme angeboten wurde, ließ er zurückfragen: „Ich bin kaiserlicher Feldmarschall. Das ist so viel wert wie der französische Marschallstab. Geld brauche ich nicht. Solange ich meinem Herrn redlich diene, werde ich daran genug haben.“

Nur jenem herrlichen Sieg bei Zenta, durch den sein Name in der Weltgeschichte für ewig in strahlendem Glanze erhalten bleiben wird, erinnert man sich in unseren bewegten Tagen besonders gern an die Eroberung der Stadt Belgrad. Sie besiegelte damals die Niederlage der Türken, die es nie mehr wagten, angreifend gegen irgend eine mitteleuropäische Großmacht vorzugehen. Ganz Serbien besetzten Prinz Eugens Truppen, die sich nicht allein aus österreichischen Ländern rekrutierten, sondern zu denen auch die andern deutschen Stämme größere Kontingente gestellt hatten.

Eugen war eben von den Schaupätzen des unbesiegbaren spanischen Erbfolgekrieges zurückgekehrt, als in Wien der Hilferuf der bedrängten, von den Osmanen umflammernden Republik Venedig eintraf. Die neue Aufgabe reizte den alten Haidengen. „Entweder werde ich mich Belgrads oder die Türken werden sich meiner bemächtigen.“ Mit diesem Lösungswort zog er mit seinen Truppen ins Feld. Es war ein frischer, frohlicher Krieg, ein Draufloschlagen, wie es eben nur unter der Führung eines Prinzen Eugen möglich war. Dort, wo heute

die Wasser der Donau sich mit denen der Save vereinigen, liegt eine kleine mit Weiden behandelte Insel. Im Volksmund heißt sie die „große Kriegsinself“. Es ist wohl die Stelle, an der Prinz Eugen seine „Drucken“ über die Donau geschlagen hat, nachdem er die Stadt vom 16. Juli 1717 an belagert hatte. Am 22. August fiel Belgrad in die Hände der kaiserlichen Peterwaroer und Belgrad waren die beiden Siege, deren Erfolg dann durch den Frieden von Passarowitz 1718 festgelegt wurden.

Um jene Zeit entstand jenes erste wahrhaft volkstümliche Lied: „Prinz Eugen der edle Ritter“, das nimmer verstimmt ist und noch heute seine zündende Kraft in den Straßen Wiens beweist. Es ist das schönste Denkmal, das dem edlen Prinzen erranden ist, noch dauerhafter als jenes schöne Wort F. J. Rousseaus, der über ihn urteilte: „Nie war in einem andern Manne so viel Einfachheit mit so viel Größe vereinigt.“ Prinz Eugen starb im Jahre 1766. Die Phantasie des Volkes ließ an seiner Bahre den Tod jenes schlachte, jetzt leider vergessene Lied singen:

„Nun gib dich drein, du starker Held,  
Es muß geschieden sein!  
Ob auch besiegt fast alle Welt,  
Ich möh dich nieder in dem Feld  
Als wie ein Blümelein.“

## Vermischtes.

§ Der letzte Gruß. Ein verwundeter bayerischer Unteroffizier hat in Bindau folgendes erzählt: „Im Elsaß war's. Nach einem heißen, schrecklich heißen Ringen. Die Unseren stürmten wie die Teufel auf den Feind. Nichts hielt sie zurück. Der Sieg war

**\* Paketverkehr nach dem Zustand.** Von jetzt ab können Postpakete nach der Türkei (türkische Postanstalten) sowie nach Spanien und Portugal auf dem Weg über die Schweiz angenommen werden. Postpakete nach den Vereinigten Staaten von Amerika sind wieder zugelassen. Die Pakete werden unter Beigabe von 3 Zollinhaltsklärungen auf Bremen oder Hamburg geleitet. Pakete nach den Vereinigten Staaten von Amerika können auch auf dem Weg über die Schweiz und Italien befördert werden. Der Postpaketverkehr nach einzelnen anderen überseeischen Ländern ist ebenfalls wieder eröffnet worden. Postpakete nach Norwegen sind auch wieder für den direkten Weg (Franko 1 Mk.) zugelassen. Die Pakete werden auf Lübeck geleitet. — Den Paketen nach dem Ausland dürfen aus militärischen Gründen zur Zeit allgemein Briefe oder briefliche Mitteilungen nicht beigelegt werden. Nur die Beifügung einer offenen Rechnung ist zulässig, die keine anderen Angaben enthalten darf als solche, die das Wesen der Rechnung ausmachen.

**\* In Russland abhandelt gekommene Pässe.** Es ist in Erfahrung gebracht worden, daß vielen Deutschen, die nach Ausbruch des Krieges zunächst in Russland festgehalten wurden, kürzlich aber in ihre Heimat entlassen worden sind, in Russland die Pässe abgenommen und dort einbehalten wurden. Da die Gefahr besteht, daß derartige Pässe von Seiten Russlands zu unzulässigen Zwecken verwendet werden, so ist von größtem Interesse, möglichst die Namen aller der Personen, denen in Russland ihr Paß abhandelt gekommen ist, zu ermitteln. Etwa vorgekommene Fälle der gedachten Art wollen von den Beteiligten unter Mitteilung der näheren Begleitumstände durch Vermittlung der Ortspolizeibehörden zur Kenntnis der Oberämter gebracht werden.

**\* Calw, 23. Sept. (Liebesgaben.)** Vom Roten Kreuz gingen gestern über 60 Sendungen in Form von Doppelbriefen an unsere Soldaten ab mit Socken, Fußlappen, Fußsalbe und Schokolade. In den nächsten Tagen werden Pakete aus Stadt und Bezirk mit Krastwagen an das Res.-Inf.-Regt. 119, bei dessen 1. Bataillon viele Bezirksangehörige stehen, befördert werden. — Die Sängere der hiesigen Gesangsvereine, verstärkt durch Landsturmlente, haben gestern den Verwundeten im Bezirkskrankenhaus und im Militärlazarett in Striau schöne patriotische Gesänge vorgetragen, die sehr dankbar aufgenommen wurden.

**|| Dornstetten, 24. Sept. (Ein Unglück kommt selten allein.)** Vor wenigen Wochen starb der 17-jährige Sohn der Witwe Jakob Schweiffe an Blutvergiftung. Jetzt verunglückte der 19-jährige Sohn Gottlob, der als Monteur beim Elektrizitätswerk Matten angestellt war, in Rott durch einen Sturz von der Leiter, die ins Rutschen kam, tödlich, indem ihm die Hirnschale eingebrückt wurde. Er wird neben seinem Bruder beerdigt. Die beiden anderen Brüder stehen im Feld.

**|| Freudenstadt, 24. Sept. (In Gefangenschaft.)** Fliegerleutnant Holmann hat seinen Eltern in Friedrichstal aus der französischen Gefangenschaft bei St. Etienne die Nachricht zugehen lassen können, daß er und sein Begleiter, Beobachtungsoffizier Kläger, am 28. August von einem Erkundigungsflug nicht mehr zu ihrer Truppe zurückkehren konnten. Er und sein Begleiter seien unverwundet und befänden sich in „ganz guter Behandlung“.

**|| Böblingen, 24. Sept. (Ein Trost.)** Vor 8 Tagen wurde der auf dem Schlachtfeld erfolgte Heldentod des Reserveleutnants Max Keller, Sohn

des Forstmeisters Keller hier, gemeldet. Jetzt wird mitgeteilt, daß ein zweiter Sohn, Reserveleutnant im Feldartillerieregiment Nr. 49, Hermann Keller, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde.

**|| Stuttgart, 24. Sept. (Liebesgaben für unsere Landwehrleute.)** Bei dem Oberbürgermeister hier ging letzter Tage vom Bezirkspräsidenten des Oberlandes aus Colmar ein Telegramm ein mit der dringenden Bitte um Liebesgaben für die württembergische Landwehr, die seit Wochen in schwerem Kampf in den Vogesen stehe; besonders werden gewünscht: Tabak, Zigarren, Hartkäse und wollene Strümpfe. Daraufhin stellte sofort das Rote Kreuz 1000 Paar Socken und der städtische Hilfsausschuß ebenfalls 1000 Paar Socken zur Verfügung; diese wurden zusammen mit 14000 Zigarren, 3000 Zigaretten, einer Kiste Lichtern und Streichhölzern, und 5 Zentner Schweizerkäse in zwei Auto unmittelbar an die Truppen auf dem Schlachtfeld herangebracht. Auf der Rückfahrt wurden Verwundete mitgenommen. Da weitere Unterstützung dringend notwendig ist, so wird das Stadtschultheißenamt im Verein mit dem Roten Kreuz an andere württembergische Truppenteile durch private Beförderungsmittel Pakete von Angehörigen und auch weitere Liebesgaben übersenden. Die Pakete sollen das Gewicht von 3 Pfund nicht überschreiten und im wesentlichen wollene Wäsche enthalten.

**|| Stuttgart, 24. Sept. (Helmuth Hirth.)** Heute konnte man unsern kühnen Flieger Helmuth Hirth in Stuttgart begrüßen. Er zeigte, lt. Neuen Tagbl., in seiner Leutnantsuniform, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz, die gleiche gefestigte Ruhe, die sein Wesen immer ausgezeichnet hat. Er weilt nur noch morgen hier, dann rüstet er sich zu neuen Taten, für die wir ihm ein herzlich Glückwünsche zuzurufen. Helmuth Hirths Ernennung zum Leutnant stellt die schnellste Beförderung dar, die bisher im deutschen Heere vorgekommen ist. Helmuth Hirth war vorher überhaupt nicht Soldat und stellte sich bei Ausbruch des Krieges als Freiwilliger. Er wurde schon nach 14 Tagen zum Gefreiten, nach weiteren 14 Tagen zum Unteroffizier und dann nach 8 Tagen zum Leutnant befördert.

**|| Stuttgart, 24. Sept. (Automobile ins Feld.)** Auf dem Schloßplatz und auf der unteren Königsstraße standen heute um die Mittagsstunde 12 Privatautomobile, blumengeschmückt und vollgepackt mit Liebesgaben für unsere Truppen bereit, die unter Führung von Ingenieur West nach dem Kriegsschauplatz abgingen. Dort werden sie voraussichtlich auf vier Wochen für Verwundetentransporte benötigt werden.

**|| Stuttgart, 24. Sept. (Prüfungsausfall.)** Die für den Monat Oktober an der **Technischen Hochschule** in Stuttgart vorgesehene Diplom- und Hauptprüfungen fallen aus, unter dem Vorbehalt der Festsetzung eines außerordentlichen Prüfungstermins nach Beendigung des Krieges. Die eingezahlten Prüfungsgebühren werden zurückerstattet.

**\* Ebnat-Kappel, 22. Sept. (Vermißte.)** Drei vermißte Landwehrmänner von hier haben dieser Tage aus franz. Gefangenschaft an ihre Angehörigen Briefe geschickt. Einer von ihnen war in der amtlichen Verlustliste erst als vermißt, dann als gefallen aufgeführt. Die Freude darüber, daß er noch lebt wie die andern zwei, die Familienväter sind, war bei den Angehörigen wie bei der ganzen Gemeinde groß. Sie befinden sich in Rom. Durch Vermittlung des Roten Kreuzes in Genf wurden ihnen Briefe geschickt.

unser. Aber furchtbar teuer erkaufte. Rings lagen die Verwundeten. Auch ich darunter. Sie sehen, wie's mir ging. Und er zeigte seinen schrecklich hergerichteten Arm. Neben mir lag ein blutjunger Kamerad. Bleich wie der Tod. „Kamerad!“ rief er mir zu, „hast du einen Streifen Papier und eine Feder zum Schreiben?“ Leider hatte ich wohl mein Dienstbuch, aber der Bleistift war im Kampf verloren gegangen. Der Schwerverwundete meinte lächelnd: „'s macht nichts. Das Papier genügt“. Und ergriff einen Strohalm und tauchte diesen in sein eigen Blut, das aus seiner schrecklich aufgerissenen Seite siderte. Und die letzten Abschiedsworte: „Marie, Du liebe, Gute! Noch ein Stündchen vielleicht, und ich lebe nicht mehr. Aber sei versichert: Bis zum allerletzten Augenblick bin ich Dir treu geblieben. Dir und dem Vaterland. Behüt Dich Gott! Grüß mir alle, alle, Geschwister, Vater, Mutter! Im Leben und Tod Dein Bräutigam.“ So schrieb der Held, und nach einem kleinen Viertelstündchen war er tot und still. Ich aber hatte ihm vorher versprochen müssen, seinen Abschiedsgruß der Braut zu überbringen. Nun muß und will ich es tun. Hier in der Nähe von Bindau muß sie wohnen. Ich will sie suchen und ihr vom Heldentod ihres Herzküßlichen erzählen.“

**§ Von der Gesinnung, die in unserem Heere herrscht,** gibt ein Vorfall Zeugnis, der von einem bad. Leibgrenadier in einem Feldpostbrief berichtet wird. Während des Marsches am 8. Sept. ließ Oberst Bergwarlowitz halten und sagte den Soldaten, es seien heute einige eiserne Kreuze für das Regiment angekommen, die er jetzt zu verteilen habe. Die An-

sprache, die der Tapferkeit des Regimentes hohe Anerkennung zollte, schloß mit den Worten: „Die Offiziere haben vorläufig darauf verzichtet, indem sie sagten: „Zuerst die Grenadiere, die uns so treu und tapfer überallhin gefolgt sind, und dann wir!“ Die 9 Kreuze kamen an Unteroffiziere und Mannschaften, die sich besonders ausgezeichnet hatten. Ehre solcher Gesinnung!

**§ Eine kostbare Kriegsreliquie.** Die Unterländer Volkszeitung erzählt: Ein Landwehrmann aus dem Vordachtal, der zur Zeit im Lazarett zu Crailsheim liegt, konnte kürzlich folgendes Kriegserlebnis von sich berichten: Während des Gefechts zu N. verspürte ich plötzlich einen kräftigen Schlag auf die Brust und hatte das Gefühl, als ob ich von einer Kugel getroffen wäre. Bei sofortigem Nachsehen konnte ich jedoch keine Wunde entdecken, sondern sah nur eine blutunterlaufene Stelle in der Größe eines Fünfmarsstückes. Mein zerfetzter Brustbeutel aber veranlaßte mich, diesen einer genaueren Besichtigung zu unterziehen. Da fand ich zu meiner großen Ueberraschung, daß ein darin verwahrt 20 Markstück stark zerquetscht und ganz verkrümmet aussah. Ich hatte außer diesem Geldstück auch noch ein Fünf- und ein Zwelmarsstück in meinem Brustbeutel. Doch waren diese unversehrt. Eine kurz nachher wahrgenommene leichte Armverletzung belehrte mich, daß ein feindliches Geschöß, wahrscheinlich von einem Schrapnell herrührend, an dem goldenen Inhalt meiner ledernen Kriegsreliquie abgeprallt ist. Ich hätte seither diesen meinen Lebensretter in Gestalt einer jetzt zwar inovaliden Doppelkrone schon öfters um mehr als den zehnfachen Betrag seines eigentlichen Wertes als sogen. Kriegsreliquie verkaufen können. Er ist mir aber durch diesen Umstand mehr wert als Geld und nochmals Geld und wird mir zeitlebens eine teure und heilige Erinnerung sein.

**|| Waiblingen a. S., 24. Sept. (Im großen Arme.)** Dieser Tage ist in Ruffdorf der bei Verwundung schwer verwundete und am 16. ds. Mts. im Lazarett in Reutstadt seinen Wunden erlegene Freiherr Ed. von Remschach, Hauptmann und Batteriechef vom Feldartillerie-Regt. Nr. 65 in Ludwigsburg, unter Beteiligung einer großen Trauergemeinde zur letzten Ruhe bestattet worden.

### Ueber die Fortschritte der Arbeit des Roten Kreuzes

**|| Stuttgart, 24. Sept.** Ueber die Fortschritte der Arbeit des Roten Kreuzes in der letzten Woche wird folgendes von allgemeinem Interesse sein. Vom Verein ausgerüstete Lazarettzüge, die etwa 2000 Verwundete und Kranke befördern können, stehen nunmehr vier zur Verfügung. Zu dem Lazaretttrupp im Etappengebiete sind weitere 49 Pfleger abgegangen. Auch konnte das Württ. Rote Kreuz dem nachbarlichen bairischen mit 100 Pflegern und 25 Schwestern zur Hilfe kommen. Weiteres Pflegepersonal wurde an die Reservelazarette abgegeben. Die Zahl der in den Vereinslazaretten, Genesungsheimen und Privatpflegestätten vorhandenen Betten hat sich auf nahezu 16 000 erhöht. Neue Angebote laufen fortgesetzt ein, sodaß mit Hinzurechnung der in den militärischen Reservelazaretten vorhandenen Plätze für die Kriegsfrankenpflege in Württemberg jetzt bald 25 000 Betten zur Verfügung stehen. Die Versorgung der Lazarette mit Büchern, Zeitschriften, Zeitungen und Unterhaltungsspielen ist in ausgiebigster Weise durch die Zentrale Friedrichstraße 23 B erfolgt. Zu wünschen ist, daß die Versorgung ausschließlich durch die Zentrale erfolgt, um den Lazarettverwaltungen die durch anderweitige Zusendungen verursachten Mühen der getrennten Verwaltung zu ersparen. In der Depotabteilung sind Großkäufe an Material für Bett- und Leibwäsche erfolgt, das unter Vermittlung des städtischen Hilfsausschusses durch bezahlte weibliche Kräfte verarbeitet wird. Durch große Einkäufe von Hemden, Hosen, Unterjacken ist dem Bedürfnis Rechnung getragen, auch werden von dem in Massen hergestellte Verbandszeug bedeutende Mengen den ins Feld abgehenden Lazarettzügen und Kraftwagen mitgegeben. Auf Anordnung des Oberbürgermeisters wird in sämtlichen Volksschulen im Handarbeitsunterricht die Anfertigung von Socken, Leibbinden, Handschuhen, Kniewärmer erfolgen, wozu die Depotabteilung des Roten Kreuzes die Wolle liefert. So werden bald an 40 000 Schulkinder für unsere Krieger tätig sein. Die umfassende Arbeit der Liebesgaben an die kämpfenden Truppen wird nun durch die Einführung eines Kraftwagenendienstes nach dem Kriegsschauplatz eine wesentliche Förderung erfahren. Die Einleitung zu einer geordneten Fürsorge für die bedürftigen Familien der Ausmarschirten ist in allen Bezirken und Gemeinden des Landes getroffen. Es wird sich nach bisheriger Schätzung im Lande draußen um mindestens 70 000 unterstützungsbedürftige Familien handeln, woraus sich ohne weiteres ergibt, welche Mittel erforderlich sind. Nach dem Vorgange Stuttgarts haben mehrere größere Städte die Familienfürsorge selbständig in die Hand genommen. — Die vom Roten Kreuz eingerichtete Stelle für Auskunft über Verwundete und Kranke in Stuttgarter Lazaretten hat täglich durchschnittlich 300 Anfragen zu erledigen. — Die offizielle Postkarte des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz (Entwurf von Professor Robert von Haug) wird demnächst ausgegeben.

**§ Des Kriegers Dank.** Ein junger Kriegsfreiwilliger hat sich im Fremdenbuch seines Umer Quartierherrn mit folgenden begeisterten Versen verewigt:

Der Kriegsruf schollt! — —  
Untätig bleiben? — — Nimmermehr! — —  
So trat ein kühner Jüngling  
Einst ein ins deutsche Heer.

Die Kretheit trieb ihn in dies Haus,  
Zerstörte dessen Frieden, —  
Ein hübsch Quartier und guten Schmaus —  
Tat er darinnen kriegen.

Die „Meine Krotz“, die Jilia,  
Die half ihm Knöpfe putzen,  
Auf daß er an dem nächsten Tag  
Sie wieder tut abnuhen.

Am morgen früh um fünf,  
Da fing ein Poltern an,  
Es schalten alle Leute,  
Da man nicht schlafen kann.

Als Dank dafür, als Löhnung,  
Nicht er für sie ins Feld,  
Dort kämpft er wie ein Löwe —  
Bis er — zuletzt noch fällt. —

Die Ehre ist gerettet — —,  
Mit ihr sein Vaterland — — —  
— Der Jüngling liegt gebettet  
Im Iden Russenland.



# Deutsches Reich.

## Zur Einführung des Erzbischofs von Posen und Gnesen.

Berlin, 24. Sept. (W.L.V. Amtlich.) Dem Erzbischof von Posen und Gnesen, dessen feierliche Einführung heute stattfindet, ist vom Reichskanzler von Bethmann Hollweg aus dem Großen Hauptquartier folgendes Telegramm zugegangen: Ew. Erzbischöflichen Gnaden beehre ich mich, am heutigen Tage meine aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen. Sie steigen den Stuhl des Hl. Adalbert in einer ersten und entscheidungsvollen Zeit, in der die gesamte Bevölkerung der Erzdiözese unterschiedslos dem Rufe unseres geliebten Kaisers folgend, ihre militärischen Pflichten in freudiger Innuität erfüllt. Gott schenke ihrer Arbeit seinen reichen Segen zum Wohle der Diözese und des Vaterlandes.

## Ausland.

### Die Albaner wollen Effad Pascha nicht.

Durazzo, 24. Sept. (Nichtamtliche Meldung des Wiener Korrespondenzbureaus.) Eine Versammlung der Albaner in Tirana sprach sich gegen die Rückkehr Effad Paschas aus.

### Handel und Verkehr.

Rottenburg, 23. Sept. (Hopfenetrag) Das Bundesgefängnis, das neuer über 70 Zentner Hopfen erntet, hat am Samstag den größten Teil seines Produktes für 60 Mk. per Zentner an eine auswärtige Brauerei abgesetzt. — Der städtischen Wäge wurden am Samstag über 300 Zentner zugeführt; Preis 50 bis 55 Mk. und Trinkgeld.

Stuttgart, 24. Sept. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt bestand die Zufuhr hauptsächlich in Zweischigen. Preis 7—8 Pfg. per Pfund. Kefel kosteten 6—10, Birnen 6—16, Preiselbeeren 35—38, Pflirsche 8—18, Trauben 20, Tomaten 5—6 Pf per Pfund. — Auf dem Gemüsegroßmarkt kosteten Kartoffeln 4 1/2, Zwiebeln 8 Pfg per Pfund. — Der Preis für Silberkraut betrug 12—15 Pfg. per Stück.

Stuttgart, 24. Sept. (Schlachtwiehmart.) Zugetrieben 219 Großvieh, 515 Kälber, 833 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewählte von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 77 bis 80 Pfg., 2. Qualität b) älter und weniger fleischige von 70 bis 76 Pfg., Stiere von Jungvieren 1. Qual. a) ausgewählte von 95 bis 97 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 91 bis 94 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 86 bis 90 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) jung gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ausgewählte von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 86 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 82 bis 85 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 78 bis 81 Pfg., Schweine 1. Qual. a) jung fleischige von 59 bis 61 Pfg., 2. Qualität b) jüngere von 56 bis 58 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 53 bis 54 Pfg.

### Konkurse.

Nachlass des am 4. Aug. 1911 verstorb. Heinrich Manner, Kaufmanns in Stuttgart, Silberstraße 34. — Emil Reichensperger, Kaufmann in Stuttgart, Senefelderstraße 81. Theodor Hahn, Glasermeister in Ebingen.

### Vorausichtiges Wetter

am Samstag, den 26. September: Tagsüber mild, morgens etwas neblig.

## An unsere Leser!

Ein neues Bezugsvierteljahr steht vor der Tür. Wie seither, so werden wir auch im nächsten Quartal uns bemühen, unsere Leser durch zuverlässige Nachrichten von den Kriegsschauplätzen auf dem Laufenben zu halten und daneben, auch unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen, unter denen die Zeitungsbetriebe zu leiden haben, einen gebiessenen Lesestoff zu bieten.

Wir fordern alle unsere Leser auf, sich die Zeitung bei der Post rechtzeitig für das neue Bezugsvierteljahr zu sichern und nicht bis zu den letzten Tagen zu warten. Dies gilt auch für die anlässlich des Quartalswechsels neu eintretenden Leser.

Zum Bezug unserer Zeitung laden wir alle, auch die unserer Zeitung noch fernstehenden, freundlichst ein.

Der Bezugspreis beträgt im Orts- und Nachbarortverkehr 1 Mk. 10 Pfg., außerhalb deselben 1 Mk. 50 Pfg.

Die Redaktion u. Expedition.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Bont. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

## Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

Bei der neuer durch die Farrenschaubehörde vorgenommenen

### Ebershan

haben Preise erhalten:

1. Eberhalter Kirchherr in Stammheim	35 Mk.
2. „ Dengl „ Dedensprohn	35 Mk.
3. „ Süber „ Gehingen	30 Mk.
4. „ Nagel „ Oheisheim	30 Mk.
5. „ Weiß „ Althengstett	25 Mk.
6. „ Stanger „ Müttlingen	25 Mk.
7. „ Loercher „ Agerbach	20 Mk.
8. „ Dausler „ Simmozheim	20 Mk.

zus. 220 Mk.

Den 22. September 1914.

Vereinsvorstand:  
Reg.-Rat Binder.

## Neues Faß

mit Fülle 340 Liter haltend verkauft billig

J. Wurster.

Einige Stück

## Dehmd-Gras

3. Schnitt giebt billig ab Dölger.

Eine jüngere, 39 Wochen trachtige



## Ruh

sowie ein

## Einstellrind

hat zu verkaufen

Friedrich Bruber, Schweiner  
Stammersfeld.

## Die grösste Freude

für die

### Soldaten im Felde

sind Bilder und Ansichtskarten von den Familienangehörigen, Frauen, Kindern, Eltern etc. Derartige photographische Karten kosten 4 St. 1 Mk. je nach Ausführung. Aufnahmen täglich, auch nach vorhandenen Bildern.

## Josef Braun

Photograph

Poststraße, bei Halmer Braun II. St.

Altensteig.

## Geld

beforgt sof. an jederm. kostenlos

H. Sieber, Altr., Olgastr. 8.

## h. Forstamt Enghöfsterle. Beig-Holz-Verkauf

aus I. Wanne 8, 13, 14, 32, 36, 37, 51/53, II. Schöngarn 1, 6 10, 12 15, III. Meiersberg 1, 2, 4 9, 11/13, 17, 21 24, 28, IV. Pfirschtöpf 1/4, 6 12, 14, 15, V. Süßkopf 1/8, VI. Langhardt 1, 5, 6, 9 15, 17, 21, 23 26, 29 34, 36, 37, 39, 40, VII. Rälberwald 1/7, 9, 10, 13/21, 23, 26, 30/33, 36/41, 45, 48, 48, 51, 58, 60, 66, 68/70.

Schreibholz Am. Buchen, 14 Anbruch, Alpen 3 Anbruch, Nadelholz 1 Scheiter 948 Anbruch.

Die bedingungslosen Angebote sind in Geld für 1 Km. ausgedrückt, vombietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz“ bis spätestens Freitag, den 2. Oktober, vorm. 10 Uhr beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt unumkehrbar darauf im „Waldhorn“ in Enghöfsterle.

Altensteig.

### Wollene

## Strickgarne

in großer Auswahl sind eingetroffen. Durch rechtzeitigen Abschluß bin ich in der Lage, die Garne zu den bisherigen billigen Preisen abzugeben.

E. Frik.

## Feldpost-Versandtbeutel

und

## Versandtschachteln

## Feldpostkarten

und

## Feldpostbriefhüllen

## Aufklebadressen mit Adressaufdruck

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung  
Altensteig.

Postett.

Eine 35 Wochen trachtige



## Kalbel

seht dem Verkauf aus

Friedrich Maß, Anwalt.

Walggrafenweiler.

Empfehle ich eingetroffenes

## Wollgarn

in nur guter Qualität, äußerst billig

Geora Schleich.

# Suppen-Flädchen in Paketen

Eine Probe überzeugt! Zu 20 Pfennig das Paket bestens empfohlen von

C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig.

